Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 170. Sonnabend, den 22. Juli 1893.

Deutsches Reich.

Die Kaiserreise in der Ostsee. Die kaiserlichen Majestäten trafen am Mittwoch Abend in Tullgarn ein, begleitet von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden (einer Kousine unseres Kaisers,) welche der „Hohenzollern“ entgegengefahren waren. Der Kaiser trug schwedische Admiralsuniform, der Kronprinz von Schweden deutsche Generalsuniform. An der Landungsbrücke hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden, welche die fürstlichen Herrschaften lebhaft begrüßte. Während die Majestäten die Landungsbrücke passirten, streuten junge Mädchen Blumen. Der Kaiser und die Kaiserin haben bei dem Kronprinzenpaare auf Schloß Tullgarn Wohnung genommen. Ihr Aufenthalt daselbst wird bis Sonnabend Nachmittag währen. Am Donnerstag erledigte der Monarch die eingegangenen Posten und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Abends erschien König Oskar von Schweden zum Besuch.

Zu der Kabinetsordre des Kaisers an den Reichskanzler schreibt die „Frkft. Ztg.“, die zu den Gegnern der Militärvorlage gehörte: „Der Kaiser sagt nicht zuviel, wenn er von seinem Standpunkte aus die Verdienste des Reichskanzlers in allen Stadien der Berathung der Militärvorlage dankbar anerkennt. Es ist richtig, daß Graf Caprivi sich der langen und schwierigen Aufgabe mit außerordentlicher Hingebung gewidmet hat und daß ihm dabei seine fachmännischen Kenntnisse im hohen Grade zu Statten gekommen sind. Es ist in den letzten Monaten oft genug gesagt worden, daß er bei dieser Aufgabe fast ganz allein stand und aus bekannten Gründen so gut wie gar keine Unterstützung bei seiner amtlichen Umgebung hatte. Er war dabei Reichskanzler, Kriegsminister, Finanzminister in einer Person und hat die große und kleine Arbeit im Plenum und in der Kommission fast ganz allein leisten müssen. Diese Arbeitsleistung ist mit einem gewissen Mitgefühl auch von denen anerkannt, die ihm in der ganzen Zeit dabei als Gegner gegenüberstanden.“

Zum Rücktritt des Kriegsministers v. Kaltenborn. Wie schon vor einigen Tagen angedeutet, steht der Rücktritt des Kriegsministers General von Kaltenborn-Stachau für die nächste Zeit bevor. Eine Bestätigung dieser Nachricht wird darin gefunden, daß der Abschluß zwar dem Reichskanzler ein sehr warmes kaiserliches Danktelegramm eingetragen hat, daß aber der Kriegsminister völlig übergangen wurde. Thatsächlich hat auch die ganze Arbeit fast allein auf den Schultern des Reichskanzlers geruht, der in der Kommission und im Plenum des Reichstages unermüdlich seine ganze Kraft für die Militärvorlage einsetzte. Der Kriegsminister beobachtete dagegen eine auffällige Zurückhaltung. Wenn bereits eine Reihe von Namen genannt wird, die für den Posten eines Kriegsministers in Betracht kommen, so die Generale Edler v. d. Planitz, Vogel v. Falckenstein, Oberhoffer, v. Bock und Polach, so hat man es wohl nur mit Vermuthungen zu thun.

Ueber die Persönlichkeit des ins Kloster eingetretenen Prinzen Max von Sachsen wird aus Dresden geschrieben: „Prinz Max steht im 23. Lebensjahre. Mit seinem um 1 Jahr älteren Bruder Johann Georg studirte er in Leipzig, wo er durch seine vielseitige Begabung auffiel und die Doktorwürde erwarb. Wer ihn während seiner Studienzeit an der Seite seines älteren Bruders in jugendfrischer Lebensfreudigkeit sah, wenn er in zwanglosester Weise studentischen Festen und Kommersen beiwohnte, bei welcher Gelegenheit er sich als tüchtiger Redner sowohl, wie liebenswürdiger Gesellschafter auszeichnete, wird nicht ohne tiefe Wehmuth erfahren, daß der Prinz nunmehr auf Nimmerwiedersehen von seiner Umgebung Abschied genommen. Uebrigens hört man noch, daß es ein Lieblingswunsch der verstorbenen Mutter des Prinzen (Tochter der Königin Donna Maria II. von Portugal) gewesen, daß einer ihrer Söhne dem geistlichen Stande angehöre. Unter dem Einfluß der streng religiösen Prinzessin erhielten die Kinder des Prinzlich Georgschen Paares alle eine streng religiöse Erziehung, ging doch der militärische Erzieher des ältesten Sohnes, Major v. Oër, ebenfalls vor einigen Jahren, schon im reiferen Lebensalter, ins Kloster. Unter diesen Umständen dürfte die Umgebung des Prinzen von seinem Schritte weniger überrascht worden sein, als das große Publikum.“

In dem Nachtragsetat, welcher vom Reichstage nach Annahme der Militärvorlage genehmigt wurde, sind nicht nur die dauernden Kosten der Armeeverstärkung für ein halbes Jahr ausgeworfen, sondern auch die in Folge dieser Maßnahme erforderlichen einmaligen außerordentlichen Ausgaben. Die letzteren beziehen sich in erheblichem Umfange auf Bauten und anf Ausrüstungszwecke. — Hierfür kommen im preußischen Etat in Betracht: Zur Verlängerung der Militäreisenbahn bis Jüterbog 1. Rate 500 000 M. Zur Erweiterung bezw. Neuherstellung von Magazinanlagen in Berlin, Insterburg, Königsberg i. Pr., Bromberg, Stettin, Brandenburg a. H., Küstrin, Frankfurt a. O, Jüterbog, Erfurt, Magdeburg, Glogau, Posen, Neiße, Minden, Münster, Köln, Trier, Rendsburg, Verden, Kassel, Darmstadt, Mainz, Rastatt, Danzig-Langfurt und Graudenz als 1. Rate 873 400 M. Für Bekleidung und Ausrüstung der neu aufzustellenden bezw. zu verstärkenden Formationen 6 028 000 M., zur Errichtung von Baracken, Stallungen, Reitbahnen, Menageanstalten, zur Beschaffung von Geräthen für die Truppen, Anlage von Schießplätzen u. s. w. 12 590 039 Mark, zur Errichtung bezw. Erweiterung von Garnisonlazarethen in Jüterbog, Bromberg, Inowrazlaw, Erfurt, Posen, Trier, Ehrenbreitstein, Koblenz, Darmstadt und Graudenz u. s. w. 704 651 M., zur Beschaffung des Uebungsmaterials für die neue Kompagnie des Trainbataillons nebst Geschirr und Stallsachen 42 800 Mark, zum Ankauf von 2546 Dienstpferden für die 51 neuen Batterien und das Militärinstitut 2 953 750 M., für die Errichtung eines neuen Remontedepots 300 000 M. Zum Neubau eines Kadettenhauses in Naumburg a. S. sind 90 000 M. als 1. Rate, für den einer Unteroffizierschule in Bartenstein sind 30 000 M., für Uebungsmaterial, Feldgeräth u. s. w., für 3 Pionierbataillone sind 384 000 Mark und für den Erwerb und Einrichtung von Pionierübungsplätzen in Königsberg i. Pr. 400 000 M. eingestellt.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushaltes für 1892/93 nach dem End-Abschlusse der Reichshauptkasse. Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich zum Etat 8 093 163,05 Mark mehr zur Reichskasse geflossen. Dem stehen Mehrausgaben im Betrage von 6 953 130,25 Mark gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 1 140 032,80 Mark verbleibt.

Der Reichsanzeiger wendet sich gegen die Beschuldigungen, welche der Bruder des im Hinterlande von Kamerun getödteten bayerischen Lieutenants von Volckamer gegen die Verwaltung dieses Schutzgebietes erhoben hatte, und bezeichnet dieselben an der Hand der Aktenstücke für unbegründet. Herr Guido von Volckamer-Kirchensittenbach hatte bekanntlich behauptet, sein Bruder sei vom Gouvernement von Kamerun nicht genügend ausgerüstet und dann auch nicht genügend unterstützt.

Wie im deutschen Reichsanzeiger mitgetheilt wird, ist ein Termin für die preußischen Landtagswahlen noch nicht festgesetzt worden. Der Reichstag wird, wie stets, in der zweiten Novemberhälfte einberufen. Die vom Reichskanzler angeregte Konferenz der deutschen Finanzminister zur Ausarbeitung der Kostendeckungsvorlagen für die neue Militärvorlage wird am 6. August in Frankfurt a. Main zusammentreten. Im preußischen Finanzministerium werden zur Zeit die Ausführungsbestimmungen zum Kommunalsteuer-, wie zum Vermögenssteuergesetz ausgearbeitet. Eine kaiserliche Kabinetsordre verfügt die Auflösung der Kommandantur in Torgau.

Nach Annahme der Militärvorlage rückt nunmehr die Frage der Garnisonirung in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Vielfach schweben bereits Verhandlungen zwischen der Militärverwaltung und den Kommunen.

Der Bundesrath des deutschen Reiches hielt Donnerstag Nachmittag in Berlin eine Sitzung ab. Genehmigt wurden selbstverständlich die vom Reichstage angenommene Militärvorlage, sowie der Nachtragsetat und das neue Anleihegesetz. Außerdem wurden einige Verwaltungssachen und kleine Gesetzentwürfe erledigt. Mit Ende dieser Woche beginnen für den Bundesrath die Sommerferien. Der Wiederbeginn der Arbeiten erfolgt im Oktober.

Die Marineverwaltung hat nunmehr endgiltig beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstags, an der westlichen Ausmündung des Nord-Ostseekanals bei Brunsbüttel das seit längerer Zeit geplante Panzerfort und eine Marinestation zu errichten. Das Fort soll mit Kruppschen 40-Zentimeter-Geschützen versehen und ein zweites, schon früher projektirtes Fort am Elb-Weserdeich angelegt werden. Ferner will man bei Cuxhafen noch fünf neue große Strandbatterien anlegen. Diese mit Kruppschen 30,5-Zentimeter-Geschützen zu bestückenden Batterien sollen zwischen dem Fort Kugelbaake und dem Ort Duhreen in unmittelbarer Nähe der Elbe errichtet werden. Durch diese Befestigungsanlagen werden der Nord-Ostseekanal und die Elbmündung den lange geplanten vollkommenen Schutz erhalten.

Bei der Nachwahl im Wahlkreise Neustettin hat nach der „Staatsb. Ztg.“ der Antisemit Dr. Förster mit ganz erheblicher Mehrheit gegen Hofprediger a. D. Stöcker gesiegt.

Der Ersatz der deutschen südwestafrikanischen Schutztruppe, dessen Stärke durch Eintreffen einer zweiten Kolonne auf 136 Mann erhöht wurde, hat jetzt die Fahrt nach Westafrika unter lauten Akklamationen angetreten. Der Ersatz hat sich verpflichtet, bis zum 31. März 1896 im Kolonial-

---

Die Salon-Fee.

Roman von A. Marby.

(Nachdruck verboten.)

(48. Fortsetzung.)

Noch war kein Jahr verflossen, als Dora mit kaum geringerer Leidenschaft wie heute ihre Liebe vertheidigte — nur daß der Name des Geliebten ein anderer war — und des Vaters Einwilligung zu dem bereits vollzogenen Verlöbniß mit Doktor Kroner erflehte. Er gab sie nicht leichten Herzens, ihm hatte immer eine glänzende Partie für sein schönes, einziges Kind vorgeschwebt, doch der Wunsch, es glücklich zu sehen, überwog alle Bedenken, und je besser er Kroners vortreffliche Charaktereigenschaften kennen und schätzen lernte, desto vollständiger söhnte er sich aus mit Doras Wahl, ja die überraschenden Erfolge des künftigen Schwiegersohnes in seiner akademischen Lehrthätigkeit, mit der jetzt gewissen Aussicht auf eine glänzende Laufbahn gewährten ihm eine stolze Befriedigung. Und kein Zweifel an Doras vollkommenem Glück war in ihm aufgestiegen, er hatte sie von gleicher Sehnsucht, wie ihren Bräutigam, nach ihrer baldigen Vereinigung erfüllt geglaubt, und nun kommt sie und sagt: „Meine Liebe war ein Irrthum — ich habe mein Herz erst jetzt erkannt — es gehört einem anderen!“ Und dies, statt den Hochzeitstag festzusetzen, soll er Kroner schreiben, soll ihm den bindenden Goldreif zurückschicken, das stolze Selbstgefühl eines Ehrenmannes an seiner empfinndlichsten Stelle verletzen! Alles in ihm empört sich gegen ein solches Ansinnen.

Frau Steuerrath Herbst, welche diese Stunde ahnend vorausgesehen, wurde durch Doras Bekenntniß kaum überrascht. Ihr fiel die schwierige Aufgabe zu, Vater und Kind zu versöhnen, die veränderten Verhältnisse ins hellste Licht zu setzen, den Gatten zu bestimmen, jenen — um des Glückes ihres einzigen Kindes willen — Rechnung zu tragen, ihn einer späteren Verbindung Doras und Benno Hartmanns geneigt zu machen.

Die kluge Frau kannte ihren Gatten und wußte, der erste Sturm mußte ungehemmt vorüberbrausen, darum begnügte sie sich anfänglich, nur dann und wann ein besänftigendes Wort einfließen zu lassen, um im rechten Augenblick alle Schleusen ihrer Beredsamkeit zu öffnen. Und wahrlich! die weltgewandte, schöne Frau, inspirirt von Mutterliebe, überschätzte ihre Macht über den Gatten nicht. Als sie sah, wie er Dora sanft emporhob, der nun still an seinem Herzen Weinenden beruhigend zusprach, ihr das wirre, blonde Gelock liebkosend aus der Stirn strich, dann den kleinen Kopf zwischen seine beiden Hände nahm und einen Kuß auf den blassen, zuckenden Mund drückte — da wußte Frau Steuerrath Herbst: der Sieg war errungen.

18.

„Morjen, Herr Doktor, Morjen!“

„Guten Morgen, Herr Wachtmeister! Das ist ja ein Schneetreiben,“ Doktor Kroner war mit des Wachtmeisters Hilfe bemüht, die weißen Flocken von Hut und Ueberzieher abzuschütteln — „wie der ganze Winter keins gebracht.“

„Sind Briefe für mich eingelaufen?“ unterbrach Kroner hastig.

„Briefe nicht, Herr Doktor — 'n Besuch von auswärts — 'n schöner, junger Herr, war schon zweimal hier, scheint große Sehnsucht nach Herrn Doktor zu empfinden.“

„Hat der Herr keine Karte zurückgelassen?“

„Nein, Herr Doktor! Ich nahm mir die Freiheit, den Herrn um seinen Namen zu bitten, fragte auch erjebenst, ob er 'ne besondere Bestellung an Herrn Doktor habe, er jab mich weder auf dies noch das Antwort, erkundigte sich, wann er Herr Doktor bestimmt zu Hause antrifft, und sagte: er werde punkte zwei wieder kommen. Das ist meine ganze Wissenschaft, Herr Doktor.“

„Nun, dann muß das Räthsel sich ja bald lösen, es fehlen nur noch wenige Minuten an zwei Uhr.“

Doktor Kroner nickte dem Wachtmeister freundlich zu, da, als er den Fuß auf die erste Treppenstufe setzte, ging die Hausthür; zurückblickend gewahrte er den Briefträger.

„Herrn Universität-Dozenten Doktor Kroner.“

„Schöniken, Herr Nachbar, kann jleich an die richtige Adresse befördert werden!“ Mit diesen Worten nahm der Wachtmeister das Schreiben entgegen und dasselbe Kroner überreichend, fügte er in seiner jovialen Weise hinzu: „Na, da kam der jute Stephansjünger ja jrade wie jerufen!“

„In der That! Danke, lieber Wachtmeister!“

Ein Blick genügte Kroner, des Steuerraths Handschrift zu erkennen, bei dessen Abneigung gegen alle Privat-Korrespondenz — die Besorgung derselben fiel meistens seiner Gattin zu — mußte eine Sache von besonderer Wichtigkeit ihn veranlassen, an Kroner zu schreiben. Der letztere glaubte allerdings die Ursache und den Inhalt zu errathen; Dora, der er überlassen, ob sie über die anonymen Zuschriften den Eltern Mittheilung machen wolle oder nicht, hatte aufs Höchste entrüstet wahrscheinlich das erstere gethan und damit dem Papa die Feder in die Hand gezwungen.

Trotzdem fühlte Kroner sich von unbestimmter Unruhe ergriffen — hätte er am Ende nicht doch besser gethan, die boshaften Angriffe gegen Doras Ehre zu verschweigen?

Ueber diese Gedanken vergaß Doktor Kroner den angekündigten Besuch. In beschleunigter Eile die beiden hohen Treppen ersteigend, langte er beinahe athemlos in seiner Wohnung an, entledigte sich rasch seines nassen Ueberziehers und war nun im Begriff, den Briefumschlag zu lösen, als ein energisches Klingeln ihn störte. Er öffnete die Thüre, den Brief in der Hand haltend.

„Hartmann!“

„Deine überraschten Mienen sagen mir, daß ich Dir unerwartet komme?“ fragte der Ober-Steuerkontroleur, langsam ein paar Schritte vortretend. „Du hattest also keine Ahnung, daß ich —?“

„Mein zu erwartender Besuch sein konnte?“ ergänzte Kroner, als Hartmann zögernd inne hielt. „Doch, aufrichtig gestanden, dachte ich im ersten Momente an Dich, allein des guten Wachtmeisters Beschreibung Deiner äußeren Person machte mich wieder zweifeln. Aber nun“ — fuhr Kroner in seiner gewinnenden Weise fort — „sei mir herzlich willkommen, Benno! Verzeih, wenn ich einen Augenblick befremdet erschien! Es ist doch merkwürdig, Dein unvermutheter Eintritt bei mir scheint immer von elementaren Absonderlichkeiten begleitet zu sein, damals in Grünau, erinnerst Du Dich? — von einem orkanartigen Gewitter — heute einem gleichen Schneesturme! Doch komm, mache Dirs be-

dienste zu bleiben, die Zurückkehrenden erhalten dann den Civilversorgungsschein.

Der Bund der Landwirthe, der nach den letzten Mittheilungen sich auch mit Schritten gegen den Zwischenhandel beschäftigt, hat Fragebogen ausgegeben, um nachträglich die Futternoth festzustellen. Von 372 eingelaufenen Antworten enthalten 130 die Angabe, daß eine Futternoth bereits besteht, davon kamen 20 aus Schlesien, je 12 aus Sachsen, Ostpreußen, Westpreußen, 11 aus Hessen 2c. 129 Antworten wiesen auf einen vorhandenen Futtermangel hin, davon 31 ans Schlesien, 14 aus Ostpreußen, 13 aus Posen, 10 aus Westpreußen, und endlich sprechen 113 Beantwortungen die Erwartung aus, daß durch nachträglichen Regen noch ein Ausgleich eintreten könnte.

Nach der „Kreuzzeitung“ verlautet in den Marinekreisen in Kiel, daß unsere Regierung sich veranlaßt gesehen habe, aus den amerikanischen Gewässern einige Kriegsschiffe nach Hinterindien wegen der siamesischen Streitigkeiten zu entsenden. Wegen der brasilianischen Wirren werde ein Kriegsschiff in den amerikanischen Gewässern bleiben.

Die großherzoglich badische Regierung läßt mittheilen, daß die Militärverwaltung in Folge des herrschenden Futtermangels für die Straßburger Gefrieranlage Schlachtvieh von Landwirthen im Elsaß, Württemberg, Baden und Hessen gegen Baarzahlung ankaufe. Zwischenhändler sind ausgeschlossen. Die Ankäufe sollen durch eine Staatskommission erfolgen.

Von den 159 neugewählten bayerischen Abgeordneten (einer ist doppelt gewählt) gehören nicht weniger als 57 der Landwirthschaft an. 16 sind Staatsbeamte, 15 katholische Geistliche, 13 Fabrikanten, 11 Privatiers, 9 Juristen, 8 Gewerbetreibende, 3 Aerzte, 3 Kaufleute, 3 Lehrer, 2 Apotheker, 1 Bankier, 1 Cafetier, 5 Schriftsteller und Redakteur. Nur zwei Adlige sind vorhanden.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird der „Schles. Ztg“ aus Petersburg gemeldet: Die in Petersburg eingetroffene deutsche Antwort geht dahin, daß Deutschland in einzelnen Punkten ein weitergehendes Entgegenkommen von Seiten Rußlands erwartet; ferner, daß die Reichsregierung bereit ist, in mündliche Konferenzen über den Handelsvertrag einzutreten, daß aber an das Einbringen einer bezüglichen Vorlage in den Reichstag vor Anfang nächsten Jahres nicht zu denken sei. Diese Antwort soll in Petersburg nicht befriedigt haben, und einzelne einflußreiche Personen drängen jetzt sehr energisch darauf hin, daß der russische, bekanntlich wesentlich erhöhte Maximaltarif bald in Kraft gesetzt wird. Das war zu erwarten, daß man uns ins Bockshorn jagen wollte; aber nun muß gerade entschieden ausgehalten werden.

Die Studentenbewegung in der Universitätsstadt Marburg gegen den Geh. Rath Professor Dr. Külz, welcher die akademischen Bürger schwer beleidigt haben soll, scheint nicht so glatt zu verlaufen, wie wohl von Anfang gehofft wurde. Verschiedene Einigungsversuche zwischen den Parteien sind erfolglos geblieben, selbst das Eingreifen des Geh. Raths Schmidt aus Berlin, der im Auftrage des Kultusministeriums in Marburg weilte, hat kein Ergebniß gebracht. Es wird der Ausfall von 200 bis 300 Studenten der Medizin im kommenden Semester event. für Marburg unangenehm werden. Vorläufig ist an eine Einigung der Parteien leider nicht zu denken.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das amtliche Wiener Blatt veröffentlicht jetzt für das Gebiet der gesammten Monarchie das Verbot der Ausfuhr von Heu, frischen und getrockneten Futterkräutern aller Gattungen, Stroh und Häcksel. — Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich sollen einen günstigen Verlauf nehmen; man hofft noch im Laufe des Jahres zu einer Vereinbarung zu kommen. Die für Deutschland so heikle Getreidezollfrage spielt hier allerdings keine Rolle.

Belgien.

Die belgische Kammer hat mit 102 Stimmen den Verfassungsartikel angenommen, nach welchem der König beim Fehlen männlicher Nachkommen berechtigt ist, seinen Nachfolger selbst zu wählen. Diese Bestimmung ist sehr nöthig, da die Thronfolge in Belgien auf den beiden Augen des jungen Prinzen Leopold von Flandern ruht. — Das Fahrrad hat sich nun auch die Geistlichkeit erobert. Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln hat nämlich, wie gemeldet wird, den Geistlichen seines Sprengels die Erlaubniß ertheilt, das Fahrrad zu gebrauchen und znm Fahren statt des langen Talars einen kurzen Rock und Kniestrümpfe anzulegen.

Holland.

Infolge der Vorgänge in Siam war die Amsterdamer Börse sehr unsicher, da zahlreiche holländische Handelshäuser, in denen deutsche Häuser interessirt sind, Niederlassungen in Siam haben. Der holländische Minister in Paris ist bereits zweimal vom Minister Develle emfangen worden und erhielt von diesem die friedlichsten Versicherungen.

Großbritannien.

Englische Zeitungen melden von erneuten Kämpfen in Samoa. Die Truppen des Königs Malietoa sollen bisher siegreich gewesen sein. — In Englisch-Washonaland in Südafrika ist die Lage eine recht ernste; die britischen Ansiedler und Kolonisten sind bedroht durch den Aufstand eines mächtigen Eingebornen-Häuptlings und haben sich in das Fort Viktoria geflüchtet. — In dem Prozesse wegen des Unterganges der „Victoria“ ist jetzt zur Genüge festgestellt worden, daß die Schuld ausschließlich an dem verfehlten Kommando des Admirals Tryon liegt. Dieser hat seine Schuld mit dem Tode gebüßt, womit die Sache also beglichen sein dürfte.

Schweden-Norwegen.

Das Storthing beschloß mit 62 gegen 49 Stimmen die Kündigung der Konsulatsgemeinschaft mit Schweden. Als Termin für das Aufhören der Gemeinschaft wurde darauf mit 56 gegen 55 Stimmen der 1. Januar 1895 festgesetzt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde mit 57 gegen 56 Stimmen die Forderung für die Gesandschaft in Wien, sowie ferner der Titel „geheime Ausgaben“ des Ministeriums des Auswärtigen abgelehnt.

Frankreich.

Die Siamstreitfrage schwebt noch in der Luft, wird aber allgemeiner Erwartung zufolge zu Weiterungen keinerlei Anlaß geben. Der französische Gesandte in Bangkogk hat sein Ultimatum gestellt, welches eine beträchtliche Landabtretung und eine große Geldentschädigung fordert, und die siamesische Regierung wird hierauf nothgedrungen eingehen, weil ihr nichts anderes übrig bleibt. Man sagt, China wolle Siam unterstützen, indessen ist darauf so gut wie nichts zu geben. Bevor die Chinesen ihre Soldaten mobil gemacht haben, kann ganz Siam von den Franzosen verspeist sein. Englische Hilfe für Siam, welche das einzig Wirksame wäre, ist nicht zu erwarten, die Siamesen sind also völlig der französischen Willkür preisgegeben, und darum geben sie auch nach.

Rußland.

Die Petersburger Zeitungen bestreiten jetzt, daß Rußland eine Verstärkung seiner Truppen plane, und machen allerlei schlechte Witze über die Annahme der deutschen Militärvorlage durch den Reichstag. Man wird ja bald sehen, wie die Dinge sich regieren. Die Petersburger Militärverwaltung pflegt in der Regel nicht den Zeitungen lang und breit zu erzählen, was sie im Sinne hat.

Serbien.

Die serbische Skupschtina hat die Erhebung der Anklage gegen das durch den Staatsstreich des Königs Alexander gestürzte liberale Ministerium Avakumowitsch mit 102 Stimmen beschlossen. Ein Komitee von 12 Abgeordneten soll den Gerichtshof bilden. Die Anklage lautet auf Verfassungsbruch.

Türkei.

Die türkische Regierung wird die Einberufung einer neuen Konferenz zur Regelung der egyptischen Frage anregen, aber keinen direkten Antrag auf Abberufung der englischen Truppen vom Nil stellen. Wann die Konferenz zusammentritt, ist noch ungewiß.

Griechenland.

Das Räuberwesen in Griechenland. Aus Athen wird geschrieben: Jeder Tag bringt irgend etwas neues von den Räubern. Obwohl man ihnen jetzt nahe auf den Leib rückt, tauchen immmer noch neue Banden auf. Einige Räuber haben sich in den letzten Tagen freiwillig gestellt. Andere wurden aufgejagt. So sahen Soldaten in einer Einöde an der macedonischen Grenze einen Haufen Männer beschäftigt, ein Lamm zu schlachten. Man rief sie an und erhielt Schüsse als Antwort. Darauf wurden die meisten niedergemacht, darunter der Räuberhauptmann Skotidas, andere in die Berge verfolgt, bis man ihre Spur verlor. Als die Reste dieser oder einer anderen Rotte sich auf griechisches Gebiet zurückziehen wollten, wurden sie abermals ertappt und fielen den Soldaten in die Hände. Ein Zusammenstoß mit griechischen Soldaten hat in Akarnanien stattgefunden. Obwohl die Soldaten noch durch Einwohner verstärkt waren, gelang es ihnen nicht, sich der drei oder vier Banditen zu bemächtigen, diese fanden noch sogar Zeit, einen Bauern als Geißel fortzuführen und, da die Verfolgung nicht eingestellt wurde, zu tödten.

Amerika.

Aus Brasilien war die Nachricht gekommen, mehrere Schiffe der Aufständischen mit dem Admiral Van der Kolk an Bord seien von den Regierungsschiffen erobert. Die Meldung bewahrheitet sich nicht, die Rebellen-Fahrzeuge haben sich vielmehr einem Kanonenboote der Regierung von Uruguay ergeben. Die Landtruppen der Aufständischen setzen den Kampf nach wie vor fort. — In Nicaragua ist der Präsident Mackado mit mehreren seiner Minister von den Aufständischen gefangen worden. — Die Baumwollspinnereien in New-Hampshire wollen im August zur Verhinderung von Ueberproduktion den Betrieb einstellen. 8000 Arbeiter werden dadurch brotlos. — Im Bezirk von Pittsburg streiken 20000 Eisen- und Stahlarbeiter.

Afrika.

Die Reichsregierung hat, wie schon kurz mitgetheilt wurde, den geplanten Boernzug, den sogenannten Burentrek, nach Deutsch-Südwestafrika verboten. Die Erwägungen, welche für diesen Beschluß der Reichsregierung maßgebend waren, sind zweierlei Art, politische und wirthschaftliche. Wenn den Boern gestattet worden wäre, nach deutschem Gebiete zu ziehen, hätte die Gefahr nahe gelegen, daß früher oder später auch Deutschsüdwestafrika in die auf die Zusammenfassung aller Boern gerichteten Bestrebungen hineingezogen worden wäre, und daß bei der zwischen Boern und Engländern bestehenden Todfeindschaft Deutschland gleichsam als Prügeljunge hätte dienen müssen, wenn es zwischen den beiden Parteien einmal zu offenem Kampfe kommt. Dann aber ist auch der Boer ein gefährliches Element; wo er ist, dehnt er sich immer weiter aus, und durch die Boern hätte leicht jede deutsche Ansiedlung in Deutschsüdwestafrika verhindert werden können.

Provinzial-Nachrichten

— **Kulm**, 19. Juli. Hente Nachmittag traf unsere Gegend ein starker Gewitter-Regenguß mit Hagelschauern verbunden. Die Hagelstücke erreichten die Größe kleiner Wallnüsse. Am Sommergetreide hat der Hagel bedeutenden Schaden verursacht.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 19. Juli. (N. W. M.) Vor etwa 3 Wochen fand der Eigenthümer K. aus Weide bei Neuenburg, als er eben einen Obstbaum ausgrub, ein Metallgefäß mit alten Silbermünzen; es waren 40 Pfd. reines Silber. K. eilte damit heimlich nach Graudenz zu einem jüdischen Handelsmann und verkaufte seinen Fund für 50 Mark, da der Händler die Münzen für „Zinn“ erklärte. Auf irgend eine Weise hat sich die Geschichte aber doch in Weide verbreitet und man schalt den K., daß er sich habe übertölpeln lassen, weil der reelle Werth etwa 700 Thaler betrage. K. hat darauf bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

— **Briesen**, 19. Juli. Ueberall sieht man das Mähen des Roggens; die Aehren sind lang und voll besetzt, so daß der Ertrag ein guter sein wird. Gleich nach der Blüthezeit zeigten sich weiße Stellen im Roggen. Wahrscheinlich hat hier der Nachtfrost die Pflanze vernichtet. Auf leichtem Boden reift bereits das Sommergetreide vor der Zeit, da seit Wochen kein Regen die lechzenden Fluren erquickte. Die Sommerweide ist vollständig verbrannt, die Rübe und Kartoffel steht trotz der Dürre noch sehr gut. — Ein Stückchen Krieg im Frieden wird sich in den beiden künftigen Monaten rund um unsere Stadt abspielen. Bereits am 4. August passirt das Kürassier-Regiment Nr. 5 aus Riesenburg unseren Ort, um an dem Regiments-Exerciren bei Thorn theilnehmen zu können. Den 28. d. Mts. wird die 2. Abtheilung des Feld-Artillerie- Regiments Nr. 35 in dem Gelände zwischen Rinsk, Rosenthal, Bartoschewitz, Ortowo, Plusnitz scharf schießen. Das ganze Terrain wird während dieser Uebung durch Posten abgesperrt werden. Unterdeß rückt auch die 1. Abtheilung heran und beide manöveriren zwei Tage darauf in dem Gelände zwischen Niemczyk-Klinskau-Plusnitz, während die 3. und reitende Abtheilung zwischen Hohenkirch-Dombrowken-Lobdowo-Briesen thätig ist. Der Kanonendonner wird also im Norden und Süden der Stadt erdröhnen. Die beiden ersten Abtheilungen vereinigen sich am 1. September mit dem Kürassier-Regiment Nr. 5, der 2. Komp. des Pionier-Bataillons Nr. 2, dem Jägerbataillon Nr. 2 und den Infanterie-Regimentern Nr. 14 und 141 zur 69. Brigade und werden bis zum 5. September zwischen Graudenz-Rehden-Kulmsee-Scharnese Manöver abhalten. In derselben Zeit wird die 70. Brigade (Infanterie-Reg. Nr. 21 und 61) mit dem Ulanen-Regiment Nr. 4, der 1. Komp. des Pionier-Bataillons Nr. 2 und den beiden letzten Abtheilungen des Artillerie-Regiments Nr. 35 zwischen Strasburg-Schönsee-Briesen-Jablonowo manöveriren. Beide Brigaden nehmen am 6. September bei Briesen Fühlung miteinander und beginnen den nächsten Tag sofort das Divisions-Manöver zwischen Briesen-Rehden-Kulmsee, welches am 13. sein Ende erreicht. Bei dieser Gelegenheit wird eine Reserve-Infanterie-Brigade zu 6 Bataillonen mit 6000 Mann in Aktion treten. Nur an den Marschtagen findet eine Verpflegung der Truppen durch die Quartierwirthe statt, sonst werden sie stets aus den Militär-Magazinen verpflegt.

— **Flatow**, 19. Juli. (Ostd. Pr.) Zu der bereits gemeldeten Skandalaffaire werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Das Tagesgespräch, welches die Gemüther in fortwährender Aufregung erhält, bildet hier das Verschwinden des Polizeisekretärs Burdinski mit der jungen Frau des städtischen Rendanten S. Dieser Burdinski hat trotz seiner Jugend eine ziemlich bewegte Vergangenheit hinter sich. Er stammt aus Masuren und arbeitete eine Zeitlang in Memel auf dem dortigen Polizeibureau, worauf er vor 1½ Jahren hierselbst eine Anstellung als Polzeisekretär erhielt. Der Rendant S. nahm ihn freundlich in sein Haus auf und während seines Verkehrs mit der Familie verstand es B., sich die Zuneigung der jungen Frau S. zu gewinnen. Trotzdem heirathete B. ein junges Mädchen aus Memel, die Tochter eines Steuerbeamten, offenbar in der Meinung, eine reiche Partie zu machen, denn sofort nachdem die

---

quem und laß mich hören, welche wichtige Angelegenheit Dich unverhofft in die Residenz führt.“

Doktor Kroner hatte nicht ohne eine gewisse Ueberwindung so wortreich den Freund begrüßt, er versuchte dabei der Beklommenheit Herr zu werden, deren er sich je länger, um so weniger erwehren konnte. Der hier vor ihm stand, war nicht der alte Benno Hartmann mit dem sorglosen, kecken Lebensmuthe auf der glatten Stirn und dem weichen, verführerischen Lächeln um den schönen Mund. Ein ungewöhnlicher, fast feierlicher Ernst lagerte auf seinem Antlitz, in seinen dunklen Augen, sonst heitere Lebenslust ausstrahlend, spiegelte sich eine verhaltene Unruhe.

Doktor Kroners dargebotene Rechte flüchtig berührend, als scheue der Ober-Steuerkontroleur zurück vor dem Druck der Freundeshand, auch von der herzlichen Aufforderung, sich niederzulassen, keine Notiz nehmend, versetzte er in gepreßtem Tone:

„Ich glaubte Dich bereits von meiner Ankunft unterrichtet und — auf den Zweck meines persönlichen Erscheinens vorbereitet zu finden.“

„Durch wen? ach! sollte etwa dieser Brief? — ich erhielt ihn erst vor einigen Minuten! — Benno, Du weißt, was er enthält?“

„Ich habe Grund, dies anzunehmen, und bitte Dich, das Schreiben sofort zu lesen, es wird Dir die nöthige Erklärung geben -- und was es danach zwischen Dir und mir noch zu verhandeln giebt, wesentlich erleichtern.“

Er wandte sich kurz und trat ans Fenster, vor dem die lautlos durch einander wirbelnden Flocken ihr Spiel trieben und, mit von den Dächern stäubendem Schnee sich mischend, zu gespenstisch daherjagenden, die Luft auf wenige Schritte verdunkelnden weißen Wolken sich verdichtigten.

Auch vor Doktor Kroners Augen verschwamm ringsum alles unter einem dichten Nebel, seine Schläfen hämmerten zum Zerspringen; hatte er jetzt noch nöthig, den Brief, der schwer und schwerer wog in seiner zitternden Hand, zu lesen? Aber konnte es nicht dennoch anders sein, als er wähnte?

Es dauerte geraume Zeit, ehe er seine Gedanken so weit sammelte, das Schreiben zu entfalten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Berliner Porzellan-Manufaktur. — Mettlacher Fabriken. Villeroy & Boch.

(Nachdruck verboten) Chicago, den 15. Juni 1893.

(Schluß.)

Arbeiten in Pâte sur Pâte-Malerei sind vereinzelt vertreten, indessen legt man auf solche offenbar wenig Gewicht, die meisten zur Ausstellung gelangten Sachen bleiben übrigens auch bedeutend hinter den gleichen Erzeugnissen der Meißener Manufaktur zurück. Reichhaltiger dagegen ist die Ausstellung mit sogenannten Biscuitfiguren beschickt, die durchweg vortrefflich sind und auch von französischen Erzeugnissen nicht übertroffen werden. Besondere Beachtung verdienen auch mehrere besonders große Vasen; da ist eine herrliche Vase mit Amoretten, welche Fruchtstücke tragen, eine andere mit Emaillearbeit und eingelegter Glasur; da ist eine kolossale, mit Weintrauben gezierte Weinbowle, deren Bekrönung eine Ananas bildet, da ist endlich auch eine große Buttervase, deren Malerei den anbrechenden Morgen symbolisirt und deren schönes Broncegestell ebenfalls aus der Berliner Manufaktur hervorgegangen ist. Bei keiner dieser Arbeiten vermag die Größe die künstlerische Vollendung zu beeinträchtigen. Nicht dasselbe gilt von den vier sogenannten Berlini-Säulen, die den mittleren Theil des Pavillons tragen und aus Porzellan mit Marmorglasur gefertigt sind; man staunt diese gewundenen Dinger an, man bewundert die Kunst, die sie gefertigt, und bedauert doch insgeheim, daß da soviel Fleiß und Kunst auf eine fruchtlose und obenein unschöne Spielerei verwendet worden ist. Schließlich sei noch eine Speisezimmer-Einrichtung erwähnt, die das Entzücken unserer Hausfrauen bilden würde, und die das Beste enthält, was die Berliner Manufaktur auf diesem Gebiete erzeugt.

Die deutsche keramische Ausstellung würde nicht vollständig sein, wenn die bekannten Mettlacher Fabriken ferngeblieben wären, denen sich die in verschiedenen Theilen Deutschlands belegenen Fabriken von Villeroy und Boch anschließen. Auch diese Fabriken stellen große Wandmalereien auf Steinmasse aus, eine „Amerika“, eine „Germania“, eine Darstellung des „Sternthaler-Märchens“ und eine Darstellung der „Borussia“ mit dem Berliner Schloßplatz und der Kurfürstenbrücke als Hintergrund; auch diese Malereien sind sehr schön, sie reichen aber an jene der Berliner Manufaktur nicht heran; besonders das „Sternthaler-Märchen“ fesselt nur durch das sinnige Sujet, nicht durch die Darstellung. Die prächtigen Wandmosaiken, ebenso wie die Mosaik-Steinfliesen in dieser Ausstellung sind dagegen einzig in ihrer Art, unübertrefflich wohl auch die Sachen aus Majolika und Terracotta, unter welch' letzteren die trefflich gelungenen, ungewöhnlich lebenswahren Büsten des deutschen Kaiserpaares besonders hervorragen.

Den Biertrinker interessirt zweifellos eine schöne Ausstellung von Humpen und Bierkrügen aus Steingut, deren Ornamentirung etc. wirklich kunstvoll genannt werden muß. Mich, einen bierfrohen Gesellen, kommt immer ein Gefühl der Wehmuth an, wenn ich diese Krüge sehe und deren Bestimmung mir vergegenwärtige; immer muß ich denken, wie schön es sein würde, wenn ich mit einem solchen Humpen — ich habe in der Sammlung einen besonders weitbauchigen Lieblingshumpen entdeckt — wenn ich also mit einem solchen Humpen wieder drüben in Deutschland im Schatten deutscher Eichen beim kühlen deutschen Trunk sitzen und den deutschen Durst nach deutscher Art stillen könnte! Erst Angesichts dieser himmlisch schönen Konkurrenz-Sammlung und über den an diese geknüpften Wünschen und Träumen ist mir das Verständniß für den mir bis dahin unklaren Ausspruch des Dichters aufgegangen: „Behüt Dich Gott, es wär' zu schön gewesen“ etc. Was so eines liebenden Mägdeleins Herz beim Abschied des Geliebten zu leiden hat, das ist zweifellos nur Kinderspiel gegenüber meinen Entsagungsqualen, die stets neu erstehen, wenn ich an der besagten verkörperten Bierstubenpoesie im Vorübergehen mich selbstquälerisch aufhalte — — —.

Und nun bin ich wirklich so gerührt, daß ich wohl oder übel mit dieser Epistel zum Ende kommen muß; zum Glück ist ja auch schon alles belobt, was da belobt zu werden verdient, und es erübrigt mir höchstens noch zu sagen, daß auch die deutsche keramische Ausstellung sich würdig dem Rahmen der deutschen Gesammtausstellung anfügt und daß wir auch auf dem Gebiete der Keramik es ruhig mit der Konkurrenz des Auslandes aufnehmen können.

Ludwig Rohmann,

junge Frau hier eingetroffen war, jedoch ohne die erhofften Gelder, erklärte er, daß er sie nicht leiden könne, und verwies die Bedauernswerthe aus seiner Wohnung. Der Vater der jungen Frau klagte auf Ungiltigkeit der Ehe, und es wurde auch dem Antrage gemäß erkannt. Dessenungeachtet blieb B. in seiner Stellung und verkehrte, wie vordem, in dem Hause des Kassenrendanten S., bis er die junge Frau des letzteren überredet hatte, mit ihm zu entfliehen. Die Reise wurde des Nachts angetreten. Von hier nach Krojanke gings zunächst zu Fuß, nach Schneidemühl mit einem Fuhrwerk und dann weiter mit der Bahn. Es wurden Briefe verschiedenen Inhalts zurückgelassen, mit der Bitte, das liebende Paar nicht zu verfolgen, da es bei etwaiger Ergreifung sich das Leben zu nehmen beabsichtige. Wie verlautet, soll sich das entflohene Paar in Stettin befinden, und die Mutter der jungen Frau hat sich dorthin begeben, um ihre Tochter zurückzuholen. Von Seiten des betrogenen Ehemanns ist bereits ein Scheidungsprozeß eingeleitet.

— **Marienwerder**, 19. Juli. (E. Z.) Das Vergnügungslokal und langjährige Vereinslokal des Krieger-Vereins „Tivoli" ist für den Preis von 24000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Muchlinski aus Graudenz übergangen. — Wegen im Amte vorgekommener Unregelmäßigkeiten ist vor einigen Tagen der Gerichtsvollzieher Klaschewski hierselbst von seinem Amte entfernt und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Nach seiner heute erfolgten gerichtlichen Vernehmung wurde der seines Amtes entsetzte Beamte sofort in Haft genommen.

— **Neustadt i. Westpr.**, 19. Juli. Der zehnjährige Sohn des Bauerngutsbesitzers Franz Kita in Blaschwitz, Kreis Neustadt, erschoß am 13. d. M. seine in der Wiege liegende zweijährige Schwester. Der Knabe hatte mit dem Gewehr seines Vaters gespielt, wobei der Schuß losging und das Kind traf. Die Eltern und älteren Kinder waren, als das Unglück sich ereignete, zur Feldarbeit gegangen.

— **Elbing**, 18. Juli. (A. Z.) Eine unglückliche Spazierfahrt machte gestern Herr Schneidermeister H. Derselbe benutzte zu der Fahrt eine Droschke und placirte sein 7jähriges Söhnchen auf den Kutscherbock. Dieses verlor bei der Fahrt das Gleichgewicht und stürzte herunter, wobei es einen Schädelbruch erlitt, der in kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte.

— **Elbing**, 19. Juli. (A. Z.) Heute wurde im öffentlichen Zwangsverkaufe das bekannte Hotel „Königl. Hof," bisher Herrn Engel gehörig, an ordentlicher Gerichtsstelle versteigert. Meistbietender blieb mit 141100 Mark Herr Bahnhofsrestaurateur Hermann Lamprecht aus Nakel.

— **Allenstein**, 19. Juli. Ein Unwetter, das am 14. d. Mts. über unserer Gegend zum Ausbruch kam, hat in Stabigotten großes Unheil angerichtet. Ein Blitzstrahl fuhr in den neu angebauten Theil des Schulhauses, durchschlug eine Zwischenwand und gelangte in das erste Klassenzimmer, wo der Lehrer S. gerade mit den Kindern versammelt war. Eine Anzahl derselben wurde ernstlich verletzt, wie ihre schwarzverbrannten Körpertheile beweisen; einige der Kleinen liegen noch heute ernstlich krank darnieder, und besonders wird für das Leben eines Mädchens gefürchtet, das am Unterleibe schwer verletzt worden ist.

— **Tilsit**, 18. Juli. (T. A. Z.) Am letzten Sonntag Vormittags 11 Uhr brach in dem Dorfe Krakischken Feuer aus. In kurzer Zeit wurden 6 Wohnhäuser und 12 Wirthschaftsgebäude eingeäschert. Die ganze Habe einzelner Familien, sowie auch viel lebendes Inventar ist verbrannt. Das Unglück soll durch zwei Kinder, welche mit Streichhölzchen gespielt haben, hervorgerufen sein.

— **Pillkallen**, 19. Juli. Eine große Feuersbrunst hat in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch in dem unweit der Grenze gelegenen russischen Dorfe Sontkie in kurzer Zeit den größten Theil der armseligen, dicht aneinander gebauten Strohkathen in Asche gelegt. Viel Vieh ist verbrannt und leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, da ein auf einem Heuschuppen schlafender Knecht so schwere Brandwunden davontrug, daß er nach einigen Stunden starb. Das Elend der vielen obdachlosen Personen ist herzzereißend.

— **Königsberg**, 19. Juli. Ueber die Ehrlichkeit eines Diebes berichten Königsberger Blätter folgendes: Vor etwa vier Jahren verschwand einem Handwerksmeister auf dem Sackheim ein Fünfzigmarkschein, den er eben vereinnahmt, auf den Tisch des Entrees gelegt und beschwert hatte. Dieser Werthschein war bald danach spurlos verschwunden, und da keine unerwachsenen Personen sich in der Familie befanden, so lenkte sich der Verdacht des Diebstahls auf das Dienstmädchen, das trotz seiner Unschuldsbetheuerungen auch entlassen, verhaftet und vor Gericht gestellt wurde, aber freigesprochen werden mußte, weil für seine Schuld keine Beweise vorhanden waren. Dennoch blieb das Mädchen im Verdacht des Diebstahls, ein halbes Jahr war es stellenlos, weil sich jede Herrschaft an dem bezüglichen Vermerk im Dienstbuch stieß, erst dann gelang es ihm, eine ganz untergeordnete und schlecht besoldete Stelle zu erhalten. Seine sämmtlichen Ersparnisse hat das Mädchen dadurch verloren. Kürzlich ist nun die Unschuld desselben an den Tag gekommen. Der Handwerksmeister auf dem Sackheim war nicht wenig erstaunt, aus Rußland einen Geldbrief mit 50 Mk. Einlage zu erhalten, dessen Schreiber sich offen als den Dieb des Fünfzigmarkscheines bekannte. Er wäre bettelnd an die Thüre gekommen, hätte diese nur angelehnt gefunden, sei eingetreten, habe den Schein auf dem Tische gesehen, ihn eingesteckt, und sei dann still wieder davongegangen. Das gestohlene Geld habe ihm aber Glück gebracht, er sei sofort nach Rußland gegangen und habe auch bald dortselbst in einer Fabrik eine einträgliche Stellung erhalten. Da das Gewissen ihm jedoch keine Ruhe lasse, er sich auch in der Lage befinde, das gestohlene Geld zu erstatten, so sende er die fünfzig Mark zurück und bitte, ihm zu verzeihen, die Noth hätte ihn damals zum Diebstahl verleitet. Das Dienstmädchen, das damals unschuldig gelitten, ist hiervon bereits in Kenntniß gesetzt, das Dienstbuch ist entsprechend berichtigt und es sind ihm auch die Verluste einigermaßen ersetzt worden; außerdem steht dem Mädchen der Rücktritt in den alten Dienst wieder offen.

— **Posen**, 20. Juli. Der Kaiser hat an den polnischen Reichstagsabgeordneten v. Koscielski folgende Depesche gerichtet: „Neues Palais, 17. Juli. Ich danke Ihnen und Ihren Landsleuten für Ihre Treue zu mir und meinem Hause. Sie sei ein Vorbild für alle. Für Ihre hingebende Arbeit verleihe ich Ihnen den Kronenorden zweiter Klasse. Wilhelm." — Im Innern des Stadthausumbaues sind heute sieben Arbeiter aus beträchtlicher Höhe herabgestürzt. Drei sind schwer verletzt. Das Gerüst ist zusammengebrochen.

— **Schneidemühl**, 19. Juli. Der Hilfsbremser Eduard Kupich von hier, welcher gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangiren auf den Schienen zu Fall kam, wurde überfahren und sofort getödtet. — Der ehemalige Ober-Post-Sekretär H. von hier, früher in Deutsch-Krone, welcher sich weigerte, einen Manifestationseid abzulegen, wurde, wie die „Schndm. Ztg." mittheilt, gestern verhaftet und in das hiesige Justiz-Gefängniß abgeführt.

Locales.

Thorn, den 21. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

21. Juli 1567. hat der Rath mit denen von Alt-Leslau (Wloclawek), welche ihre Abgesandte **Nobiles et Famati** tituliret, wie **ex Plenipotentia et Transactione** zu sehen, einen Vertrag auf 10 Jahre gemacht, wegen freier Ueberführung von 40 Last Heringe und anderen gesalzenen Fischen.

1632. Paul Gulden hart verwiesen, daß er sein Haus an die Jesuiten verkaufen wollen **praetextu necessitatis**.

Armeekalender.

21. Juli 1815. Kapitulation von Landrecy im Departement Nord nach zweitägiger Belagerung. — Inf.-Regtr. 9, 10, 14, 22, 26; Landw.-Regtr. 12, 26; Drag.-Regt. 3; 6. schweres Landwehr-Reiter-, 3. Landw.-Hus.-, 3. Landw.-Ulan.-Regt.; Feld-Art.-Regtr. 2, 4, 7, 8; Pion.-Bat. 4, 5, 6.

(§) **Personalien.** Der Vikar Mentz ist von Thorn nach Zoppot versetzt. — Der Gutsverwalter Fritz zu Renczkau ist zum Standesbeamten für den Bezirk Renczkau ernannt.

a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Ernannt: Bahnmeisterdiätar Ihrk in Garnsee zum Bahnmeister. Die Prüfung bestanden: Die Materialienverwaltungsaspiranten Ballstädt in Stargard i. Pomm. und Brüchert in Bromberg zum Materialienverwalter. Belohnungen sind bewilligt worden: Dem Wagenmeister Dauter in Thorn für Entdeckung eines Langrisses in einem Flußstahlscheibenrade 4 Mark, dem Bahnwärter Birkholz in Wärterhaus 10 bei Eulenburg und dem Weichensteller Will in Bromberg für Entdeckung je eines Schienenbruchs 2 Mark bezw. 1,50 Mark.

* **Viktoria-Theater.** Eine wohlbekannte lustige Gesellschaft erschien gestern auf der Bühne, nämlich die Kyritzer und Pyritzer Philister. „Kyritz-Pyritz" gehört, wie wir bereits bemerkten, zu den besseren Gesangspossen, bei deren Späßen sich das Publikum sehr gut amüsirte. Die Rollen waren gut vertheilt, namentlich gefiel Paula Theves als Sekundaner Thülecke. — Heute (Freitag) hat, wie gestern erwähnt, Herr Henske in „Anna Lise" sein Benefiz.

§ **Ueber Herrn Dr. Pohl**, welcher demnächst auf der hiesigen Bühne gastiren wird, sind wir in der Lage, nachstehende biographische Skizze zu geben: Herr Pohl absolvirte in Wien, wo er geboren ist, seine Gymnasial- und juristischen Fakultätsstudien und wurde daselbst auch zum Doktor promovirt. Während seiner Studienzeit schon betheiligte er sich als Darsteller an einer von Wiener Studenten veranstalteten und ausschließlich von Studenten gespielten Vorstellung der Schiller'schen „Räuber" und zwar in der Rolle des „Spiegelberg." Hier war es, wo der damalige Direktor des Leipziger Stadttheaters Dr. August Förster ihn spielen sah und auf ihn aufmerksam wurde. Da er in Erfahrung gebracht hatte, daß Pohl im Geheimen (und natürlich entgegen dem Wunsche seiner Familie!) den Plan hegte, der Juristerei Valet zu sagen und zu Thaliens Fahne zu schwören, so stellte er Herrn Pohl ein Engagement am Leipziger Stadttheater in Aussicht, nur sollte dieser — so war sein Rath — sich die Anfängerschuhe erst auf einer kleineren Bühne ablaufen. Kurz entschlossen nahm Pohl nach ordnungsmäßig beendeten Studien eine ihm sich bietende Stellung als Schauspieler an einer kleinen österreichischen Provinzbühne, nämlich in Marburg bei Graz, an. Nun begann das freie ungebundene Leben des Wanderkomödianten; sie zogen von Ort zu Ort und jung wie Pohl da war, fand er außerordentlich viel Gefallen an diesem seinen Freiheitsdrang ebenso wie seine künstlerischen Neigungen befriedigenden Dasein. Die Gefahr eines solchen zügellosen Dahinlebens lernte er jedoch zu seinem Glück nicht kennen — denn sein Gönner und nachheriger — man darf wohl sagen Freund Dr. Förster hatte ihn wohl im Auge behalten und berief ihn schon nach einem Jahre nach Leipzig. Hier hat Pohl nun unter seiner wohlwollenden Führung drei Jahre lang die große Schicksalsgunst genossen, mit Muße an der Klärung und Ausbildung seiner Fähigkeiten arbeiten zu können. Mit dem Ende der Förster'schen Direktion 1882 verließ auch Pohl Leipzig und wandte sich nach Hamburg, wo er an dem unter der Direktion Pollini stehenden Stadttheater ein Jahr verbrachte. Aber dort behagte es ihm nicht und so zog er nach Moskau, wo er gleichfalls eine Saison als Schauspieler und Regisseur thätig war. Mittlerweile war in Berlin das Deutsche Theater gegründet worden und unter den Namen seiner illustren Gründer glänzte wiederum der Direktor Dr. August Förster. Er und sein Socius Siegwart Friedmann waren es, die Pohl sofort aufforderten, in den Mitgliederverband dieses neuen Institutes einzutreten. Dies geschah auch nach erfolgreichem Gastspiele im Frühling 1884 und seitdem gehört Pohl unausgesetzt dem Deutschen Theater an und ist in erster Linie in sog. Charakterrollen beschäftigt. Seine vornehmlichsten Rollen im klassischen Repertoire sind: Mephisto, Franz Moor, König Lear, Shylock, Charlos (Clavigo), König Philipp; ferner auf dem modernen Gebiete besonders der Wurzelsepp (Pfarrer von Kirchfeld).

p **Von dem Ortschaftsverzeichnisse der Provinz Posen** soll bei Beginn des neuen Jahres eine neue Auflage veranstaltet werden. Der Preis des Werkes steht noch nicht fest, wird aber für das gebundene Exemplar bei Abgabe an Privatbezieher den Betrag von 3 Mark nicht übersteigen. Bestellungen auf dieses Werk sind bis spätestens zum 5. August an das hiesige Postamt zu richten.

— **Schluß der Schonzeit.** Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist in diesem Jahre der Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln auf den 17. August, für Hasen auf den 14. September, für den Dachs auf den 16. September festgesetzt, sodaß die Jagdzeit mit dem 18. August bezw. 15. und 17. September beginnt.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Pflanzen, welche aus anderem Boden nach einem Grabhügel übertragen und daselbst zur Umpflanzung des Hügels in den Boden eingepflanzt sind, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 1. November 1892, in Sinne des preußischen Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 als „Bodenerzeugnisse einer Gartenanlage" zu erachten; ihre Entwendung ist demnach nicht als Diebstahl aus § 342 des Strafgesetzbuchs, sondern nur als Feldfrevel aus § 18 des Feldpolizeigesetzes zu bestrafen.

♁ **Schweinetransport.** Heute wurden 78 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

† **Ertrunken.** Mittwoch Vormittag schritt der Arbeiter Karl Brandt aus Thorn seiner Behausung in Rudak zu. Er war von dem schnellen Gehen sehr erhitzt und als er an dem See, der am Gehöft des Herrn Jerusalem sich befindet, angekommen war, beschloß er ein Bad zu nehmen. Als B. nun entkleidet war, sprang er, ohne sich auch nur einen Augenblick abzukühlen, in das Wasser, und diese Unvorsichtigkeit kostete dem arbeitsamen und nüchternen Manne das Leben, dann er kam nicht mehr zum Vorschein. Am Nachmittag wurde nach seiner Leiche gesucht, doch wurde sie nicht gefunden.

♉ **Verschwunden** war am Sonntag das Söhnchen des Hilfsweichenstellers Bähr aus Podgorz, als die Eltern es einige Augenblicke auf dem Schulfestplatze unbeachtet ließen. Trotz allen Suchens seitens der Eltern und Verwandten, sowie einer Menge Militär, welche zur Absuchung kommandirt wurde, war das Kind nicht zu finden. Vorgestern hörten nun ein paar Knaben aus Podgorz in dem Gesträuch neben der Eisenbahnbrücke ein fortwährendes „Mama" Rufen, sie stiegen hinab und fanden den „verlorenen Sohn", brachten ihn auf das Amtsbureau, von wo das Kind durch einen zufällig anwesenden Verwandten nach Hause getragen wurde. — Das am Sonntag ebenfalls verschwundene Söhnchen des Arbeiters Wall aus Stewken ist gestern Morgen von einem Artillerie-Offizier in der Nähe des Forsthauses Dziwak in trostlosem Zustande aufgefunden worden. Der Offizier stieg vom Pferde, als er den hilflosen Knaben sah, nahm das Kind auf den Arm und trug es in die Wohnung des Försters Neipert, wo dem Kinde, das zum Skelett abgemagert ist, die erste Hilfe zu Theil wurde. Von dort holten es die inzwischen Benachrichtigten ab. Ob das Kind am Leben bleiben wird, ist zu bezweifeln, hat es doch drei Tage ohne Nahrung gelebt und vier Nächte im Freien zugebracht.

♉ **Muthmaßlicher Diebstahl.** Hier wurde ein Hausdiener Friedrich Kafka festgenommen, welcher eine Damenuhr nebst Kette in Etui im Werthe von 115 M. zum Kaufe anbot. Kafka war bis zum 1. Juli in Hannover in Stellung und will sich dann in Hamburg und Berlin aufgehalten haben, wo ihm angeblich ein Portemonnaie mit 200 M. abhanden kam. Um die Mittel zur Weiterreise zu gewinnen, habe er hier die Uhr, welche er in Hamburg gekauft, veräußern wollen. Bei seiner Verhaftung wurde noch ein Armband vorgefunden, welches er angeblich in Berlin für 15 M. gekauft hat. Der des Diebstahls Verdächtige wurde der Staatsanwaltschaft überwiesen.

♌ **Ein hoffnungsvolles Kleeblatt**, bestehend aus den Arbeitsburschen Fellmuth und Bulwan und dem Schulknaben Kmitczak, trieb sich seit 8 Tagen obdachlos im Walde an der Bromberger-Vorstadt umher und verübte Diebstähle an Milch, Eiern, Semmeln ꝛc. Die Jungens wurden festgenommen und zur Bestrafung angezeigt.

** **Zugelaufen** ist ein weiß und schwarz gefleckter Hund in der Mellinstraße Nr. 123 bei Krampitz.

** **Gefunden** ein Frauentuch in der Mellinstraße, Hut, Mütze und Taschentuch, gez. A. J. 6, auf der Esplanade, ein Sonnenschirm in einem Geschäftslokale der Elisabethstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 7 Personen.

() **Der heutige Wochenmarkt** war so stark beschickt, daß die Fuhrwerke nicht sämmtlich auf dem altstädtischen Markt untergebracht werden konnten. Viele Wagen wurden nach der Neustadt geschickt und mußten auf dem dortigen Markt Aufstellung nehmen. Wir vermerken folgende Preise: Butter (Pfund) 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (Centner) 2,20—2,50, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie je 0,50, kleine Fische 0,15—0,25, Aale 0,90—1,00 das Pfund, Krebse (Schock) 2,00—5,00, Gänse (Stück) 2,00,—3,00, Enten 1,80—2,50, Hühner (junge) 0,80—1,20, (alte) 2,00, Tauben 0,50 das Paar, Schoten 0,10, grüne Bohnen 0,10, Wachsbohnen 0,15, Stachelbeeren 0,10, Johannisbeeren 0,10, Gartenerdbeeren 0,35, das Pfund, Mohrrüben (Bund) 0,04—0,05, Kohlrabi (Mandel) 0,15, Salat (10 Köpfe) 0,10, Gurken (Mandel) 0,60, Blumenkohl (Kopf) 0,05—0,25, Wirsingkohl (Kopf) 0,05, Erdbeeren 0,30, Blaubeeren 0,10 das Maß, Kirschen (saure) 0,10 das Pfund, 6,00 die Tonne, Rehfüßchen (Teller) 0,25. — Stroh 2,50, Heu 3,50 der Centner. In diesen landwirthschaftlichen Erzeugnissen waren große Zufuhren, die sämmtlich geräumt wurden. Wie wir erfahren, sind in unserem Kreise noch erhebliche Mengen vorjährigen Strohs vorhanden.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt hier nunmehr auch ziemlich schnell. Der Pegel markirte heute Mittags 1 Uhr 1,08 Meter. — Sämmtliche Holztraften haben festlegen müssen. Gestern hat aus dieser Ursache bei Schillno keine Traft die Grenze passirt. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Bromberg" mit Ladung. Nach den vorliegenden Nachrichten dürfen wir noch weiteres Wachswasser erwarten, aber nicht in dem Maße, daß dasselbe unserer Niederung Gefahr bringen könnte. — Eine Traft, die nicht genügend sichergelegt war, hat sich in vergangener Nacht losgerissen, sie liegt jetzt vor Pfeiler 14 der Eisenbahnbrücke. Das neue Zusammenbinden der Traft wird erhebliche Kosten verursachen; immerhin kann der Besitzer der Traft zufrieden sein, daß nicht einzelne Theile der Traft stromab geschwommen sind, in diesem Falle würde ihm ein größerer Schaden erwachsen sein.

Vermischtes.

In Magdeburg ist am Dienstag der Handlungsgehilfe Herm. Knabe aus Uthleben, der vom dortigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, weil er im Juni v. J. den Schokoladefabrikanten O. Wittke ermordet und beraubt hatte, hingerichtet worden. — In Herzen bei Zürich versuchten fremde Aufwiegler die Arbeiter der Glasfabrik zum Ausstand zu reizen. Der Gastwirth, bei welchem sie Versammlungen abhielten, verbot hierauf ihnen das Lokal. Die Ausgewiesenen setzten sich zur Wehr, worauf ein allgemeiner Krawall entstand, bis die Ruhe durch Polizei wieder hergestellt wurde. — Eine Krisis ist über die Aktiengesellschaft „Vereinsbank" zu Köpenick bei Berlin hereingebrochen. Der langjährige erste Direktor Iben ist durch Beschluß des Aufsichtsrathes vorläufig zur Disposition gestellt worden. — Das Milizfeldlager des nordamerikanischen Staates Wiskonsin bei Douglas wurde vom Blitze getroffen, wobei 26 Soldaten getödtet und 12 verletzt wurden. — In Neapel wurde ein großer Schmuggel mit Silbermünzen entdeckt. Zwei dortige Bankhäuser ließen große Summen von italienischer Scheidemünze auf ein französisches Schiff verladen; das Geld wurde beschlagnahmt. Einer späteren Meldung zufolge ist die Ladung wieder freigegeben. — Die Ueberschwemmungen in der chinesischen Provinz Kuangsi in Folge anhaltender Regengüsse haben eine bedeutend größere Zahl von Opfern gefordert, als Anfangs gemeldet wurde. Im Ganzen sollen 10 000 Personen umgekommen sein. — In Santos herrscht wieder einmal das gelbe Fieber in fürchterlicher Weise. Hunderte von verwesenden Leichen schwimmen den Fluß hinab.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 21. Juli. (Eingegangen 3 Uhr 15 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute Nachmittag 5 Uhr 3,18 Metr.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

London, 20. Juli. Nach Meldung aus Cardiff ist auf dem aus Marseille kommenden Dampfer „Blue Jaquet" asiatische Cholera ausgebrochen und das Schiff unter Quarantäne gestellt.

Paris, 20. Juli. Die Annahme der französischen Forderungen gilt für gesichert und der siamesische Zwischenfall damit für beigelegt. — Minister Develle erhielt die Nachricht, Rußland werde Frankreich in Siam unterstützen. Die russische Flotte erhielt bereits Befehl, aus den chinesischen Gewässern nach Siam zu segeln.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Obwohl bereits seit acht Tagen die Kanalisationsarbeiten in der Bäckerstraße beendet sind und auch der wenig von Fuhrwerken benutzte Theil dieser Straße sofort gepflastert worden ist, wartet der Haupttheil der Bäckerstraße noch immer auf die so dringend nöthige Pflasterung. Wir verkennen nicht, daß die Arbeiten mit großen Schwierigkeiten verknüpft sind, aber dieser gerade von Fuhrwerken sehr belebte Theil der Bäckerstraße dürfte nicht so liegen bleiben.

Mehrere Anwohner der Bäckerstraße.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 21. Juli	1,02	über Null.
„	Warschau, den 19. Juli	2,31	„ „
„	Brahemünde, den 20. Juli . . .	2,78	„ „
Brahe:	Bromberg, den 20. Juli	5,24	„ „

Handelsnachrichten.

Danzig, 20. Juli.

Weizen loco inländ. ohne Handel, transit unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 120-157 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. transit 97-98 M. Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 126 M. unterpolnisch 98 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 56 M. Br. Juli August 56 M B., Septembr Oktobr. 57 M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 37 M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		21. 7. 93.	20. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,—	214,75
	Wechsel auf Warschau kurz	213,65	214,40
	Preußische 3 proc. Consols	86,40	86,40
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	100,80	100,90
	Preußische 4 proc. Consols	107,70	107,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,10	67,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,—	65,40
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	97,60	97,70
	Disconto Commandit Antheile	178,—	178,90
	Oesterreichische Banknoten	163,65	163,90
Weizen:	Juli-August	160,—	159,—
	Sept.-Oktober	163,20	162,—
	loco in New-York	70,$^1/_2$	71,$^1/_2$
Roggen:	loco	143,—	143,—
	Juli-August	144,50	143,—
	Sept.-Oktob.	147,—	145,50
	Octob.-Nov.	147,50	146,20
Rüböl:	August	48,—	48,30
	Sept.-Oktob.	48,—	48,40
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,10	36,10
	Juli-August	34,90	34,90
	Sept.-Oktober	35,10	35,10

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Jsidor** und **Helene** geb. **Vollmann-Apelbaum**schen Eheleute zu **Culmsee** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung über die den Gläubigernausschußmitgliedern zu gewährende Entschädigung der Schlußtermin

auf den 19. August 1893,
Mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 5 bestimmt.

Culmsee, den 18. Juli 1893.

Michalski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2785)

Das alte

Bauholz und Bretter

vom Umbau des Schützenhauses soll **Sonnabend, 22. d. M.,** Mittags 12 Uhr meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige auf das Schützenhausgrundstück eingeladen werden. **Der Vorstand.**



Unser

Lieblingsblatt

ist die

Deutsche Moden-Zeitung

und das mit vollem Recht, denn ihre entzückenden **Modelle** in geläutertem deutschen Geschmack erfreuen jedes Frauenherz. Nach ihren **erprobten Schnitten** arbeitet sich's fast von selbst. Leicht ausführbare, dankbare **Handarbeiten** füllen die Seiten. Wissenswerthes für Küche, Haushalt und Garten, interessante Preisausschreiben und ein für das deutsche Gemüth mit feinem Takt geschriebener **Lesetheil** erhöht noch besonders ihren Werth. Dabei ist die

(1722) **Deutsche Moden-Zeitung**
die **billigste der Welt.**

Preis vierteljährlich: mit Modebildern und Schnittmustern **80** Pf., ohne diese **50** Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst.
Probe-Nrn. gratis durch **Aug. Polich, Leipzig.**

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt
die **Rathsbuchdruckerei** von
Ernst Lambeck.

Lanolin-Seife

von der **Phönix - Parfümerie Hamburg** als besonders zu empfehlende hochfeine Toilette-Seife unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut; höchster Lanolin-Gehalt, daher ein vorzügliches Cosmeticum. a Stück 50 Pf. zu haben bei (2137)

J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Zwei Kosaken-Pferde

zum Reiten und Fahren stehen **billig** zum Verkauf. Näheres bei

(2780) **Miesler-Leibitsch.**

Wasch- u. Plätt-Anstalt
Annahme jeder Wäsche.
L. Milbrandt, Gerechtestr. 27.

---

15. Luxus-Pferdemarkt-

Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mark

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit

(1893) **Berlin W.,** Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1 Landauer . . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton . mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies
4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- u Wagenpferde, zusammen

8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- u. Wagenpferden.

Ausserdem
10 Gewinne à M. 100; 20 Gew. à M. 50
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Nach

Nordamerika.

Carl Stangens Gesellschaftsreisen

4. August, 38 Tage, I. Kl. 1775 Mk, II. Kl. 1325 Mk. bis Chicago.
7. August: Tour I: 42 Tage, 2250 Mk., Tour II: 56 Tage, 3000 Mk., Tour III: 70 „ 4500 Mk., Tour IV: 84 „ 5400 Mk.
I. Chicago, II. Colorado, III. Yosemite Thal, IV. Yellowstone Park.
21. August, 42 Tage, 2250 Mk. bis Chicago.

Prospecte gratis nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W, Mohrenstr. 10.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitten wir auf unsere Firma genau zu achten. Keine Filialen. (2786)

Hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage, **Coppernicusstr. 41** vis-à-vis der **Gasanstalt** ein

Bierverlags-Geschäft

unter meiner Firma eröffnet habe.

Indem ich unter Zusicherung **stets reeller** und **coulanter** Bedienung mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, zeichne mit aller Hochachtung

(2764) **Eduard Stein.**

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Die Wasserleitung im Wohngebäude.

Eine Beschreibung sämmtlicher Installations-Arbeiten, Einrichtungen, Apparate, Hähne 2c. Nach anerkannten Regeln großer Spezialwerkstätten der Installationsbranche, mit besonderer Berücksichtigung verschiedener Arbeitsmethoden, auf Grundlage eigener praktischer Erfahrung herausgegeben von **W. Beielstein** junior, Installateur für Gas- und Wasserleitung in Bochum. Mit einem Atlas von 14 Foliotafeln, enthaltend 221 Figuren. **gr. 8. 6 Mark.**

Die Installation der Warmwasser-anlagen.

Darstellung aller Systeme zur Erzeugung von (2215) **Warmwasser für Leitungszwecke** in Wohnhäusern, Hotels, Anstalten, Kasernen u. s. w. Herausgegeben von **Wilhelm Beielstein jun.,** Verfasser der „Wasserleitung im Wohngebäude" 2c Mit 73 eingedruckten Abbildungen. **gr. 8. Geh 3 Mark.**

Vorräthig in der Buchhandlung von W. Lambeck, Thorn.

Strobandstr.- u. Hohestr.-Ecke.

Heute Mittag ½1 Uhr habe ich von meinen hier seit zwei Jahren rühmlichst bekannten **Hauspantoffeln** das 10 000ste Paar verkauft. **Jeder** meiner Kunden bestätigt, daß diese Pantoffel die besten und haltbarsten sind. Nur zu haben in (2691)

Hiller's Färberei am Königlichen Gymnasium.

Strobandstr.- u. Hohestr.-Ecke.

Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Barschnick,** Töpfermeister, **Thorn.** (1079)

Stellenlose jeder Branche finden zu Tausenden Erwerb durch mein Buch **Erwerb,** 28 Seiten. Ich gebe dieses Buch an Stellenlose für 50 Pfg. gegen Einsendung. **H. Düwel, Braunschweig.**

---

6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp., **2 kleine Wohnungen** 4 Trp. vermiethet. **F. Stephan.**

Vormals
Plenz Hôtel garni
2. Etage. Gutes Logis zu angemessenen Preisen. (366)
Frau **Becker,**
Neue Wilhelmstrasse 1a.

COGNAC abgel. milde Waare
— ohne Essenz — 2 Ltrfl. ** M. 5, 2 „ *** „ 6, 2 „ **** „ 8 fr. g. N.
um M. 2,00 Zoll billiger als franz.
Vertreter gesucht
Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

Medicinalweine



Dessertweine.

Depôt bei **Eduard Kohnert** in Thorn.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Robert Tilk
empfiehlt sich
zur Herstellung von Blitzableiter-, Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen. (2536)

Soeben erschien:
Das **neue** Preussische
„Ergänzungssteuer-Gesetz"
(Vermögensteuer-Gesetz)
nebst dem Gesetz,
betr. Aenderung d. Wahlverfahrens.
ferner
Das **neue** Preussische
„Kommunalabgabe-Gesetz"
nebst dem Gesetz
wegen Aufhebung directer Staatssteuern. (2677)
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Ein nüchterner, tüchtiger

Hausdiener,

mit guten Zeugnissen wird z. 1. August **gesucht.** Meldungen in der Exp. d. Z.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sich melden u. sofort eintreten in der Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

---

1 Wohnung, 3 Treppen, 3 Stuben Küche u. Zubehör, **1 Wohnung** 1 Treppe, 2 Stuben und Küche vom 1. October 1893 zu vermiethen.

Nitz, Gerichtsvollzieher,
(2551) **Culmerstr 20.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Breitestr. 6 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., Küche nebst Zub. v. 1. Oktbr. zu verm Näh. Breitestraße 11. **J. Hirschberger.**

---

1 Wohnung, 3. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Ausguß u Wasserleit. vom 1. Oktbr. cr. zu verm. **H. Claass.**

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung v. 3 Zim., 1. Et., pr. 1. Octbr. cr. ist zu vermiethen.
(2520) **G. Tews, Altstädt. Markt 18.**

Von sofort Mellinstr. 89, 1. Et. best. a. 6 Z., Zub., Stallung **Vom 1. Octbr.** Parterre-Wohn. 5 Z., Zub., Vorgart., a. W. a. Stallung zu vermieth. **B. Fehlauer.**

---

1 W. z v 210 M v. 1/10 Schillerstr. 20

Zu vermiethen:

Von sofort: Culmerstr. 12, III, Wohnung für 450 Mk.
Gerechtestr. 30, Geschäftskeller für 200 Mk.
Zum 1. Oktober cr.: ebendaselbst, part., Wohnung für 450 Mk. u. Laden mit Zubehör für 700 Mk.

E. Franke, Bur.-Vorst,
Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links,
(2756) General-Bevollmächtigter.

Versetzungshalber ist die 1. Etage, Aussicht nach dem Neustädt. Markt zu vermiethen bei
(2791) **J. Kurowski.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 23. Juli 1893:

Fatinitza.

Operette in 3 Akten von F. v. Suppé. (2784)

Montag, den 24. Juli 1893.
Gastspiel des Herrn **Dr. Pohl** vom Deutschen Theater in Berlin.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Schauspiel in 4 Akten von Anzengruber.
Wurzelsepp . . Herr Pohl a. G.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 23. Juli 1893:
Wiener Café in Mocker.
Vorletztes diesjähriges

Sommer-Vergnügen.
Außerordentlich großes

Volksfest.

Gr. Concert
mit Schlachtmusik, Kanonenschlägen und Gewehrfeuer,

ausgeführt vom gesammten Musikkorps des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallinatus,** einem Tambour- und Hornistenkorps und 50 Mann Soldaten.

Abends präcise 8 Uhr:

Theater.

Gastspiel des Opernsänger-Ensembles. **Geschw. Hané.**

1. **„So muß es kommen."** Gesangsposse in 1 Akt von Pohl.
2. **Violinvortrag** (Spezialität: 6saitige Geige.)
3. **„Künstler-Kabalen."** Gesangsposse in 1 Akt von Salingré.

Anfang des Concerts 4 Uhr.
Eintritt zum Concert: 25 Pf. à Person.
Mitglieder frei.
Eintritt zum Theater: à Person 20 Pf.
Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**

Die Kriegerfechtschule 1502.

Eines unvorhergesehenen Zwischenfalles wegen wird das Sommervergnügen des Artillerie-Vereins auf Sonnabend, d. 29. Juli verlegt. **Der Vorstand.**

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Tanzkränzchen.
Eintritt frei.
(2307) **Paul Schulz.**

Pilsener Bier-Ausschank.
Heute und folgende Tage:

Riesen-Krebse.

---

2 Zimmer, Küche, Zubehör, zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19.**

Neustädt. Markt 11 ist 1 Wohn., 1 Pferdestall und 1 geräumiger, zu jedem Geschäft passender Keller von **sofort,** sowie **kleinere Wohnungen** in der **Heiligengeiststraße 9** vom **1. Oktober** zu vermiethen. Näheres beim Vicewirth **Rataszewski,** Neustädt. Markt 11, 4 Treppen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag n. Trinitatis, 23. Juli 1893.

Altst. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte. Derselbe.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pred. Pfefferkorn.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Schule zu Ottlotschin.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, im Anschluß daran Einführung der neugewählten Kirchenältesten.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.